

Jahres- bericht

2025

Elegies
FOR=



Angels

PUNKS!

Raging
Queens



Fachstelle für Aids-
und Sexualfragen

Aids-Hilfe St.Gallen-Appenzell

- Prävention
- Beratung
- Information
- Unterstützung

| | |
|--|-----------|
| Editorial | 04 |
| Bericht aus der Fachstelle | 05 |
| Wechsel in der Geschäftsleitung – Adrian Knecht und Simone Dos Santos | 05 |
| Pensionierung von Roberto Giacomini | 09 |
| Neues aus dem Team | 11 |
| Impressionen | 13 |
| Ressortberichte | 16 |
| Sexuelle Bildung und queere Jugendarbeit | 16 |
| Prävention MSM/LGBTIQA+ und COMOUT-Schulprojekt | 18 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 20 |
| Finanzbericht | 22 |
| Die Fachstelle in Zahlen | 22 |
| Revisionsbericht und Betriebsrechnung 2025 | 24 |
| Agenda 2026 | 26 |
| Vorstand, Team, Patronate und Spenden | 27 |
| YPrEP und PrEP gibt es in St.Gallen | 28 |



11: Neues aus dem Team

16: Sexuelle Bildung und queere Jugendarbeit:
neue Meilensteine erreicht07: Wechsel in der Geschäftsleitung:
Abschied von Simone Dos Santos13: OpenAir, Pride, Jubiläum
– Impressionen zur Erinnerung05: Wechsel in der Geschäftsleitung:
Neue Führung, gleiche Vision20: 40 Jahre sichtbar: Öffentlichkeits-
arbeit für sexuelle Gesundheit

Finden Sie uns auch online

**Genderstern ***

Im Jahresbericht der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen verwenden wir bewusst und aus Überzeugung den Genderstern. Mit dem Genderstern schliessen wir bei Personenbezeichnungen alle Geschlechtsidentitäten ein – nicht nur Frauen und Männer. Das Sternchen platzieren wir jeweils nach dem Wortstamm und vor der weiblichen Endung: zum Beispiel Lehrer*innen.

Herausgeberin

Fachstelle für Aids- und Sexualfragen (AHSGA)

Redaktion

Predrag Jurisic

Redaktionelle Mitarbeit

In alphabetischer Reihenfolge: Stefanie Baumann, Simone Dos Santos, Roberto Giacomini, Michael Harms, Adrian Knecht, Julia Schmid, Andrea Schöb

Design/Layout

RESIGN. Grafikstudio

Bild Titelseite

Aids-Hilfe Schweiz

Fotografie

Bilder Fachstelle (Porträts): Mattes Films AG
Andrea Schöb: zur Verfügung gestellt

Impressionen

Fachstelle für Aids- und Sexualfragen (AHSGA)

Glossar

| | |
|----------|--|
| HIV | Human Immunodeficiency Virus (= menschliches Immunschwäche-Virus) |
| STI | Sexually Transmittable Infections (= sexuell übertragbare Infektionen) |
| PrEP | Prä-Expositions-Prophylaxe (= medikamentöse HIV-Prophylaxe) |
| YPrEP | Unterstützungsprojekt der Fachstelle und von HOCH Health Ostschweiz für junge MSM zwischen 16 und 25 Jahren, die sich die PrEP finanziell nicht leisten können |
| PEP | Post-Expositions-Prophylaxe (= medikamentöse Notfallbehandlung nach einer HIV-Risikosituation) |
| MSM | Männer, die Sex mit Männern haben |
| TSM | Trans Personen, die Sex mit Männern haben |
| LGBTIQA+ | Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Inter, Queer, Asexual + People (= lesbische, schwule, bisexuelle, trans, intergeschlechtliche, queere und asexuelle/agender + Menschen) |

Editorial

40 Jahre Aids-Hilfe St.Gallen-Appenzell (AHS GA) – gefestigt und fokussiert unterwegs

Geschätzte Leser*innen



Andrea Schöb
Präsidentin der Aids-Hilfe
St.Gallen-Appenzell

In meinem Interview vor Jahresfrist betonte ich die Notwendigkeit, die Akzeptanz in der Gesellschaft zu fördern und die Beratungsangebote für alle Zielgruppen auszubauen. Nach wie vor liegt unser Fokus auf Prävention und Aufklärung – auch in unserem Jubiläumsjahr und trotz sanfter Umstrukturierungen auf der Geschäftsstelle. Unsere langjährige Geschäftsleiterin Simone Dos Santos hat die Fachstelle verlassen und sich beruflich neu orientiert. Glücklicherweise dürfen wir auf Mandatsbasis bei Bedarf weiterhin auf ihre enorme Fachkompetenz zählen. Denn Fachspezialist*innen im Bereich Sexualpädagogik und sexuelle Gesundheit sind rar – äusserst rar.

Adrian Knecht hat nach einigen Jahren auf der Fachstelle letzten Sommer die Geschäftsleitung übernommen. Der Vorstand hat ihn mit grosser Freude gewählt und ihm sein Vertrauen ausgesprochen. Adrian musste aufgrund von Vakanzen sein Team neu aufstellen und auf dem erwähnten ausgetrockneten Arbeitsmarkt geeignete Fachspezialist*innen finden. Parallel zu seiner Führungsaufgabe absolviert Adrian an der ZHAW den CAS «Personalführung und Teamleitung – Neu in der Führung». Der Vorstand ist überzeugt, mit Adrian einen jungen, engagierten und zukunftsgerichteten Geschäftsleiter für die Fachstelle gefunden zu haben – die richtige Person am richtigen Ort.

Im Bereich der sexuellen Gesundheit durfte die AHS GA ihre Leistungsvereinbarungen mit den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden wieder erneuern. Zusätzlich erwirkte die AHS GA eine Leistungsvereinbarung für die

nachhaltige Schaffung von niederschweligen, regionalen Treffangeboten für LGBTQIA+-Jugendliche im Kanton St.Gallen. Daraus ist ein Projekt entstanden, das zu einem diskriminierungsfreien Umgang sowie zur sozialen Integration von LGBTQIA+-Jugendlichen führen soll. Zudem sollen Fachpersonen der Jugendarbeit für die Anliegen der LGBTQIA+-Jugendlichen sensibilisiert und in ihrer Regenbogenkompetenz gestärkt werden.

Am 15. November 2025 feierte die AHS GA ihr 40-jähriges Bestehen. Das Jubiläum fand im Rahmen des Benefizanlasses zum Welt-Aids-Tag am 29. November 2025 statt. Höhepunkt war die Schweizer Erstaufführung des Liederzyklus «Elegies for Angels, Punks and Raging Queens»: Der Liederzyklus bestand aus Songs und Monologen, die an die frühen Jahre der Aids-Krise erinnerten.

Ein gelungener Anlass, der musikalisch an 40 Jahre Präventionsarbeit, Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit erinnert. Aber auch, dass Diskriminierung und Stigmatisierung bis heute leider ein Thema geblieben sind und unsere Arbeit somit weiterhin grosse Bedeutung hat.

Adrian Knecht: Neue Führung, gleiche Vision

Ein Gespräch über HIV- und STI-Prävention, Wandel im Team und 40 Jahre Aids-Hilfe St.Gallen-Appenzell (AHS GA)

Mit dem Wechsel in der Geschäftsleitung beginnt für die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen eine neue Phase – so auch für Adrian Knecht. Im Interview spricht er über inhaltliche Schwerpunkte der HIV- und STI-Prävention, den Wandel im Team und das 40-Jahr-Jubiläum.

Welche inhaltlichen und strategischen Schwerpunkte hast Du Dir für Deine neue Rolle gesetzt?

Seit August darf ich bei der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen in der neuen Rolle als Geschäftsleiter mitgestalten. Nach fünf Jahren als Projektleiter freue ich mich auf die persönliche Weiterentwicklung.

Unverändert bleibt die Prävention von HIV-Übertragungen im Fokus unserer Tätigkeiten. Sexuelle Bildung ist ein wichtiges Instrument dazu. Mit dem Fachteam arbeite ich daran, die Sexualpädagogik weiter zu professionalisieren und so die Qualität unserer Bildungsangebote hochzuhalten. Wir intensivieren die Vernetzung mit entsprechenden Fachverbänden, damit wir auch zukünftig auf dem neusten Stand sind.

Im kommenden Jahr wollen wir ein neues Angebot für Menschen aufbauen, die mit HIV leben. Besondere Aufmerksamkeit erhalten dabei Personen, die neu eine HIV-Diagnose erhalten. Ein positiver HIV-Test bringt oft viele Unsicherheiten mit sich, und medizinische Fachpersonen können nicht alle Alltagsfragen beantworten. Der Austausch in einer Peer-Gruppe kann eine wertvolle Ergänzung zum psychischen Wohlbefinden leisten.

Im Berichtsjahr hat sich das Team in mehreren Bereichen erneuert. Wie hast Du diesen Prozess erlebt, und welche Veränderungen zeigen sich aus Deiner Sicht bereits in der Zusammenarbeit und im Alltag der Organisation?

In einer sozialen Organisation sind die Mitarbeitenden die wertvollsten Elemente.

HIV Human Immunodeficiency Virus (menschliches Immunschwäche-Virus)

STI Sexually Transmittable Infections (sexuell übertragbare Infektionen)



Natürlich kann Know-how verloren gehen, wenn Mitarbeitende mit jahrzehntelanger Erfahrung die Organisation verlassen.

Die Verabschiedungen bleiben mir in schöner Erinnerung, weil sie geprägt waren von der Persönlichkeit der jeweiligen Person. Ich freue mich über die neuen Fachpersonen im Team: Ihr frischer Blick ohne Betriebsblindheit entwickelt bestehende Bereiche weiter. Eine Veränderung der Zusammenarbeit im Team besteht auch in der konsequenten Nutzung digitaler Planungstools.

2025 stand zugleich im Zeichen des 40-Jahr-Jubiläums der AHSGA. Was bedeutet dieses Jubiläum für Dich persönlich – und was sagt es über die Rolle der AHSGA heute und in Zukunft aus?

Das Jubiläumsjahr war eine Gelegenheit, sich mit der Geschichte unserer Organisation auseinanderzusetzen. Wir haben die Situation zu Beginn der Aids-Krise beleuchtet und die enormen Fortschritte in der sexuellen Gesundheit seither bewusst gemacht. Und wir haben erkannt, welche Ziele trotz jahrelangem aktivistischem Einsatz und professionellem Wirken noch unerreicht bleiben.

Klar ist, dass sich unsere Arbeit über die Jahre verändert hat: Von engagierten Freiwilligen, die in einer Waschküche einen Telefonanschluss installierten und Fragen beantworteten, zu ausgebildeten Fachpersonen, die Angebote geplant und vernetzt entwickeln. Geblieben sind die Fragen zur sexuellen Gesundheit und unser Kernanliegen, dass Menschen Sexualität gesund und selbstbestimmt leben können.

Die Anforderungen in der HIV- und STI-Prävention verändern sich laufend. Wo siehst Du aktuell die grössten Herausforderungen – und welche Chancen ergeben sich daraus für die Fachstelle?

Viele Personen in unseren Schlüsselgruppen sind heute gut informiert und haben für sich eine Schutzstrategie entwickelt. Durch das Internet und mit dem Generationenwechsel geschieht ein Wandel, wie und wo Sexualität gelebt wird. Damit ändern sich auch die Bedürfnisse unserer

Anspruchsgruppen. Es gilt, unsere Angebote zu reflektieren, sie neuen Situationen anzupassen, weiterzuentwickeln und innovativ zu gestalten.

Und wir versuchen immer wieder auf neuen Wegen, jene Menschen zu erreichen, die unsere Präventionsbotschaften noch nicht erhalten haben.



Adrian Knecht
Geschäftsführer

Öffentliche Veranstaltungen & Weiterbildungen 2025

- Weiterbildung «Jugendarbeit wird queer(er)!»
- Podiumsdiskussion zum Welttag der Suizidprävention
- OpenAir St.Gallen mit Informationsstand
- Sankt Hallo (St.Galler Apéro für Neuzugezogene)
- 2 Vernetzungstreffen «Queere Ostschweiz»
- Sommercamp Pestalozzi
- St.Gallen Pride mit Informationsstand und Testing-Aktion
- Welt-Aids-Tag und 40-Jahr-Jubiläum der AHSGA in der Lokremise



Viel Herzblut für eine aufgeklärte, offene und vielfältige Gesellschaft

Simone Dos Santos resümiert über 18 Jahre Engagement bei der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen

Ende August beendete Simone Dos Santos ihre Tätigkeit bei der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen. Während 18 Jahren engagierte sie sich in der sexuellen Bildung sowie in der HIV-/STI-Prävention und Beratung, die letzten sechs Jahre als Geschäftsführerin. Ein Resümee zum Abschied.

Wenn Du auf Deine 18 Jahre Fachstellenzeit zurückblickst: Welche Bilder oder Situationen kommen Dir zuerst in den Sinn?

Wenn ich auf meine 18 Jahre an der Fachstelle zurückblicke – elf als Sexualpädagogin, sieben in der Leitung – denke ich vor allem an Begegnungen. Die vielen sexualpädagogischen Einsätze, die Klassenzimmer, die kleinen und grossen Gesprächsrunden. Und natürlich an die Jugendlichen selbst: ihre Offenheit, Unsicherheiten, Direktheit – und diesen Mut, Fragen zu stellen, für die Worte oft fehlen. Solche Momente haben mich tief berührt: Wenn junge Menschen beginnen auszusprechen, was sie bewegt, verunsichert oder neugierig macht. Diese Fragen betreffen uns alle – unabhängig vom Alter. Sie verbinden uns als Menschen und berühren emotional.

Was hat sich in der sexuellen Bildung und sexuellen Gesundheit von damals bis heute am stärksten verändert – fachlich und gesellschaftlich?

Heute ist vieles offener und vielfältiger. Themen wie sexuelle Vielfalt, Geschlechtsidentität oder auch Konsens haben einen selbstverständlicheren Platz. Gleichzeitig sind die Fragen der Jugendlichen komplexer geworden – auch durch digitale Medien und den ständigen Zugang zu Informationen. Gesellschaftlich sehe ich mehr Sensibilität, aber auch neue Unsicherheiten. Dadurch ist die Arbeit vielschichtiger – und zugleich noch wichtiger.

Welche strategischen Entscheidungen oder Entwicklungen der letzten Jahre machen Dich besonders stolz?

Besonders stolz bin ich auf Entwicklungen,

Mehr zum Jubiläum



die uns näher an den Lebensrealitäten junger Menschen halten. Wir konnten Angebote weiterentwickeln, Kooperationen stärken und Räume schaffen, in denen echte Gespräche möglich sind. Mir ist wichtig, dass Sexualität nicht nur als Risiko betrachtet wird, sondern als etwas Ganzheitliches – als Teil des Menschseins.

Was nimmst Du persönlich aus diesen fast zwei Jahrzehnten Fachstellenarbeit mit – fachlich und menschlich?

Es bleibt vor allem ein starkes Gefühl von Dankbarkeit. Für die Menschen, mit denen ich arbeiten durfte. Für die Kolleg*innen, die sich mit so viel Engagement einsetzen. Und für meinen eigenen Weg – von der jungen Frau am Anfang bis heute.

Ich bin an diesen Aufgaben gewachsen, Schritt für Schritt. Ich nehme aus dieser Zeit unglaublich viel mit – fachlich, aber noch mehr menschlich. Ich habe gelernt, wirklich zuzuhören. Raum zu geben, ohne gleich Antworten liefern zu müssen. Unsicherheiten auszuhalten und darauf zu vertrauen, dass Entwicklung dort geschieht, wo Offenheit und Respekt sind. Ich habe erlebt, wie viel entsteht, wenn Menschen sich gesehen und ernst genommen fühlen. Es sind die Menschen, die mich geprägt, berührt und gebildet haben.

Gibt es eine Botschaft, die Du dem Fachstellenteam, den Partnerorganisationen oder der Öffentlichkeit zum Abschied mitgeben möchtest?

Ich wünsche mir, dass dieses wichtige Thema weiterhin mit Offenheit, Engagement und Mut getragen wird. Dass wir jungen Menschen auch in Zukunft mit Respekt, auf Augenhöhe und mit echtem Interesse begegnen. Und ich möchte einfach Danke sagen – für all die Begegnungen, für das Vertrauen und für die gemeinsame Arbeit an etwas, das uns alle betrifft.



Simone Dos Santos
Geschäftsleitung
Prävention und Beratung

Sexualpädagogin für
soziale Institutionen,
Berufsschulen und Migration



Zwölf Jahre Sexualpädagogik – ein Abschiedsinterview

Roberto Giacomini über Wandel, Prägendes und Perspektiven

Zwölf Jahre lang prägte Roberto Giacomini als Sexualpädagoge die sexualpädagogischen Einsätze der Fachstelle. Zur Pensionierung blickt er zurück auf wegweisende Etappen, bedeutende Begegnungen und die rasante Entwicklung der Sexualpädagogik – und freut sich zugleich auf neue Herausforderungen.

Zwölf Jahre warst Du für uns als Sexualpädagoge im Einsatz. Nun bist Du regulär pensioniert. Freust Du Dich?

Durchaus! Nach zwölf Jahren auf der Fachstelle steht für mich eine neue Lebensphase an. Ich freue mich, diese frei zu gestalten und mich verschiedenen Aufgaben zu widmen: Zum einen möchte ich meine Englischkenntnisse aufbessern und gehe dafür zweieinhalb Monate nach Vancouver. Zum anderen habe ich mich an der Uni Zürich als Gasthörer registriert. Ausserdem biete ich für die Stadt Zürich ge-

meinsam mit dem Sozialamt einen Kurs für mehrfachbelastete Eltern in Trennung an. Und vor Kurzem bin ich Grossvater geworden, sodass mein neuer Lebensabschnitt auf jeden Fall interessant und abwechslungsreich wird.

Welche Erlebnisse oder Situationen sind Dir besonders in Erinnerung geblieben?

Es gibt mehrere Etappen, die mir in Erinnerung geblieben sind: Die Einführung des neuen Volksschullehrplans, die nach heftigen Kontroversen 2017/2018 erfolgte.

2020 dann der Abschluss des Themenheftes Sexualpädagogik fürs ZEPRA. Dieses Themenheft begleitete ich gemeinsam mit Nadja Lehnhard von der fapla St.Gallen.

Die Einsätze im Migrationszentrum Thurhof, aber auch diejenigen im Berufs- und Weiterbildungszentrum Rapperswil oder in der Migros Klubschule fand ich interessant. Sie waren stets von regen Gesprächen geprägt. Hinzu kommen viele schöne Erlebnisse mit Simone Dos Santos, dem Team, den Freelancer*innen, Schulklassen, Lehr- und Fachpersonen.

Wie hat sich die sexuelle Bildung in den letzten zwölf Jahren verändert?

Über die Jahre sind viele neue und differenzierte Unterlagen zu sexueller Gesundheit entstanden. Unterlagen oder Studien, die älter als fünf Jahre sind, sind selten noch aktuell. Mit der Publikation von neuen sexualpädagogischen Büchern löste beispielsweise der Begriff Vulvalippen die Schamlippen ab. Auch die Klitoris wird nun korrekt abgebildet.

In der Lehrpersonenweiterbildung fällt mir auf, wie junge Lehrpersonen leicht, direkt und differenziert sexualpädagogische Einsätze angehen.

Gleichgeblieben ist der menschenrechtsbasierte und ganzheitliche Ansatz der sexuellen Bildung, der auf Selbstbestimmung und Eigenverantwortung setzt. Unterdessen stehen auch gut aufbereitete, vertrauenswürdige Informationen für Kinder und Jugendliche auf seriösen Plattformen zur Verfügung.

Insgesamt lässt sich festhalten: Die sexuelle Bildung hat sich rasant entwickelt und tut es noch heute – ob durch neue Forschungen und Studien, juristische Anpassungen oder medizinische Fortschritte.

Was wird für die sexuelle Bildung in Zukunft wichtig sein?

Menschen leben heute in einer Vielfalt von Informationskanälen, Ideologien, Freizeitangeboten und Beziehungsformen. Pornografie wird immer kreativer und für einen beträchtlichen Bevölkerungsteil zu

einem Alltagsgut. Der biologische Reifungsprozess setzt immer früher ein. Mit der medialen Präsenz der Sexualität kommen Kinder früh mit ihr in Kontakt. Sexualpädagogisch tätige Personen bilden hier eine Schnittstelle interdisziplinärer Kompetenzen. Dazu gehört die Integration von Medienwissen, verschiedenen Kulturen und medizinischem Wissen, das ständig voranschreitet.

STI-Prävention und Schwangerschaftsverhütung werden in der schulischen Sexualaufklärung nach wie vor wichtig bleiben. Zunehmend wichtig werden auch interaktive Lernformate: Die Schüler*innen werden so vermehrt durch Fragen, Diskussionen und Reflexionen von eigenen Erfahrungen den Verlauf der Lerneinheiten mitbestimmen. Besonders essenziell dabei ist eine alters- und stufengerechte Aufklärung von Kindern und Jugendlichen. Denn fundiertes Wissen befähigt die Schüler*innen, ihre Sexualität selbstbestimmt und sicher sowie lustvoll und gesund zu gestalten.

Was möchtest Du unseren Leser*innen noch mit auf den Weg geben?

Manchmal haben kurze Begegnungen weitreichende Folgen – so auch bei mir: Vor zwanzig Jahren motivierte mich ein sexualtherapeutischer Gruppenkurs, Sexualpädagogin zu werden. Davor hatte ich dies nicht als Berufsziel vor Augen. In der Praxis bestätigte sich mein Eindruck: Bereits kurze Einsätze von zwei bis vier Stunden können Jugendliche in ihrer Entwicklung stärken, besonders wenn auf persönliche Fragen eingegangen wird.



Das Team der Fachstelle im Wandel

Abschiede und Neuzugänge mit persönlichen Porträts

2025 kam es auf der Fachstelle zu mehreren personellen Veränderungen. Langjährige Mitarbeitende wurden verabschiedet, neue Fachpersonen stiessen zum Team. Eine Übersicht.

Die Fachstelle verabschiedet sich nachfolgend von drei sehr geschätzten Fachpersonen und wünscht ihnen auf ihrem weiteren Weg das Allerbeste:



Simone Dos Santos
Geschäftsleitung



Roberto Giacomin
Sexualpädagogik



Vera Zatti
Administration

Neu im Team heisst die Fachstelle drei engagierte Fachpersonen herzlich willkommen und freut sich auf ihren frischen Blick zur Fachstellenarbeit. Dazu ihre persönlichen Kurzporträts:

Mehr zum Themenheft Sexualpädagogik



STI Sexually Transmittable Infections (sexuell übertragbare Infektionen)



Stefanie Baumann, Administration

Wie gestalte ich ein selbstbestimmtes Leben? Wie erhalte und entwickle ich meine physische und psychische Gesundheit? Wie gestalte ich eine bedürfnisorientierte und wertschätzende Kommunikation? Das sind Themen, welche mir wichtig sind und wofür ich einstehen möchte. Daher setze ich meine Fähigkeiten gerne zur Unterstützung der Geschäftsleitung und des gesamten Fachstellenteams ein, um so einen Beitrag an eine gesunde und diverse Gesellschaft leisten zu können.



Michael Harms, sexuelle Gesundheit MSM/TSM

Als Fachperson für sexuelle Gesundheit mit Fokus auf MSM/TSM engagiere ich mich für Prävention, Beratung und Aufklärung zu sexuell übertragbaren Infektionen. Mir ist wichtig, dass Menschen ihre Sexualität selbstbestimmt leben können – unabhängig von Identität, Orientierung oder Lebenssituation. Ich schaffe dafür einen Raum, in dem Offenheit, Vertrauen und Wertfreiheit Platz haben. Meine Erfahrung als Therapeut hilft mir dabei, mit Feingefühl, Achtsamkeit und Empathie auf mein Gegenüber einzugehen.

MSM/TSM Männer (= MSM) und trans Personen (= TSM), die Sex mit Männern haben



Men Spadin, Sexualpädagogik

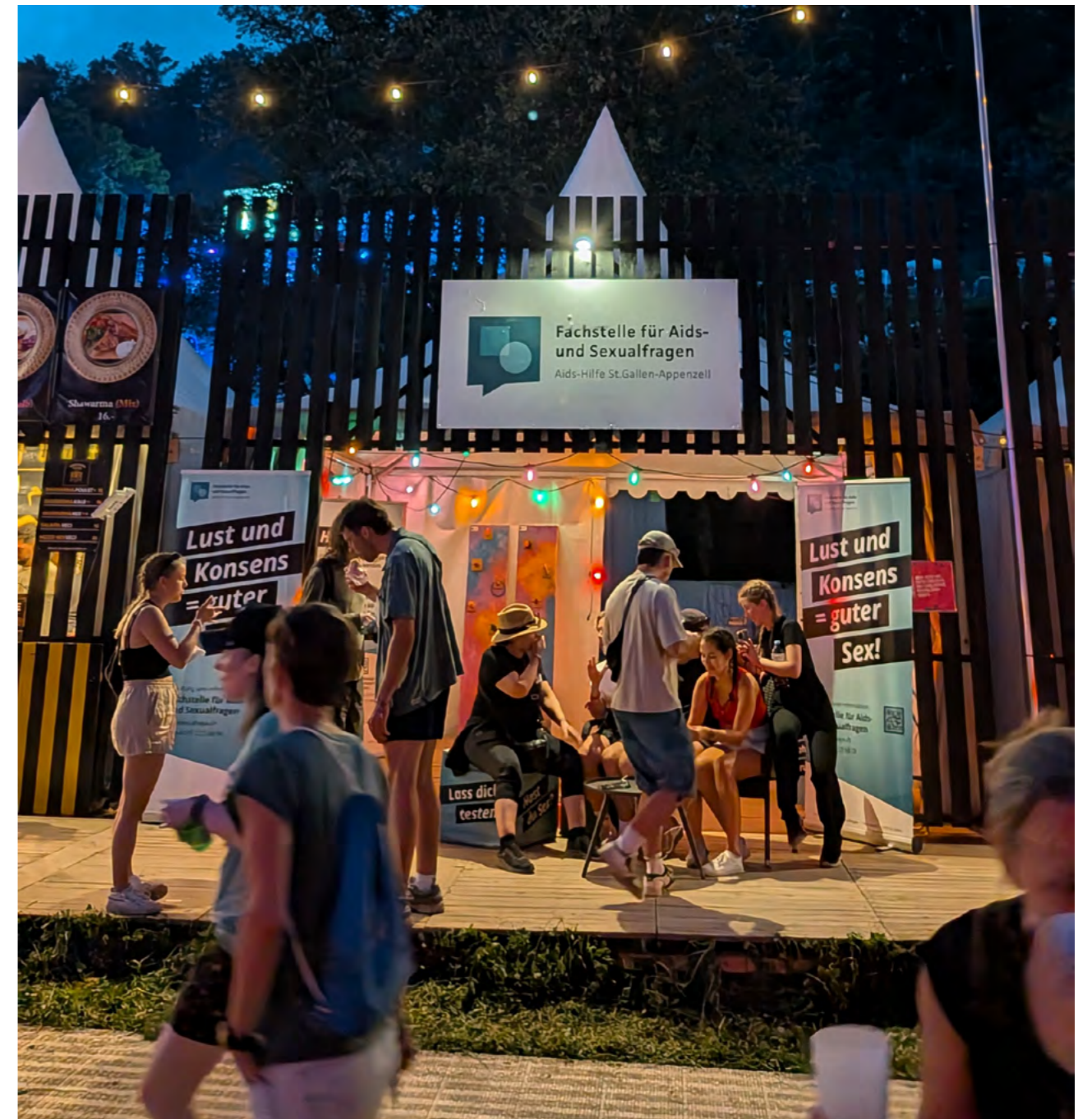
Kinder und Jugendliche sollen früh lernen, offen und altersgerecht über Sexualität zu sprechen. Wer passende Worte kennt, kann sich besser ausdrücken, Grenzen setzen und selbstbestimmt handeln. Sexualaufklärung vermittelt Fachwissen und stärkt sprachliche Kompetenz. So entdecken junge Menschen ihre Sexualität selbstbestimmt und lernen, sich und andere zu respektieren. Wer sich selbst gut kennt, gewinnt Vertrauen – und Schutz: vor sexuell übertragbaren Infektionen und Übergriffen, online wie offline. Sexualität ist Teil gesunder Entwicklung – ein lebenslanger Lernprozess. Und dafür setze ich mich als Sexualpädagoge ein.

Mehr zu allen Teammitgliedern



Die Fachstellenarbeit in Bildern

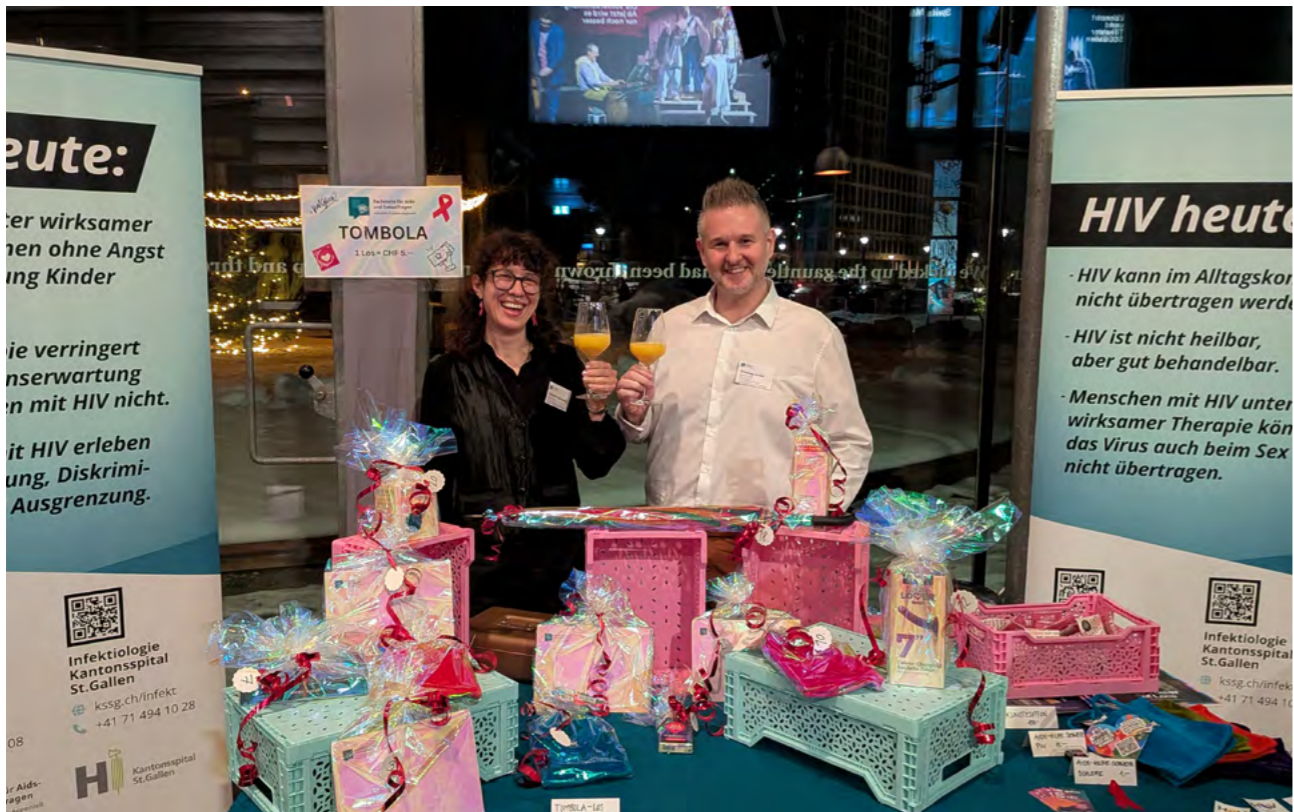
Vom OpenAir St.Gallen über die St.Gallen Pride bis hin zum 40-Jahr-Jubiläum – ein paar Impressionen zur Erinnerung



OpenAir St.Gallen 2025



Informationsstand am OpenAir St.Gallen 2025



40 Jahre AHSGA in der Lokremise



Dildo-Diebstahl am OpenAir St.Gallen 2025



Sankt Hallo 2025: St.Galler Apéro für Neuzugezogene



St.Gallen Pride 2025



Sexuelle Bildung und queere Jugendarbeit: neue Meilensteine erreicht

Julia Schmid über Erfolge und neue Impulse sexueller Bildung und queerer Jugendarbeit

Als Sexualpädagogin der Fachstelle arbeitet Julia Schmid im Fachbereich sexuelle Bildung. Weiter leitet sie ein Projekt zur Förderung queerfreundlicher Jugendarbeit im Kanton St.Gallen. Im Interview spricht sie über Erfolge und neue Impulse der beiden Bereiche.



Julia Schmid
Sexualpädagogin

Blog-Artikel über queere Jugendarbeit



Ein Höhepunkt 2025 war im Januar die Weiterbildung für Fachpersonen aus der Jugendarbeit zum Thema «Vielfalt verstehen, fördern und stärken». Welche Kernanliegen waren Dir bei dieser Weiterbildung besonders wichtig?

Bei der Weiterbildung war mir wichtig, den Teilnehmenden einen breit gefächerten Einblick in Theorie und Praxis zu ermöglichen. Um dies zu erreichen, hielten am Vormittag mehrere Referierende Beiträge über Diskriminierung, ihre Ursachen und die Lebensrealitäten von Menschen, die mehrfach davon betroffen sind.

Der Nachmittag stand bewusst im Zeichen der Praxis: Zuerst stellten Teilnehmende queere Treffangebote vor, danach diskutierten wir über Chancen und Herausforderungen einer queerfreundlichen Jugendarbeit. Gleichzeitig spiegelten die

Inhalte die Kernanliegen der Weiterbildung wider: Wir wollten den Fachpersonen Grundlagenwissen vermitteln und ihnen konkrete Impulse für die Umsetzung queerfreundlicher Jugendarbeit geben.

Die Weiterbildung richtete sich an Fachpersonen aus St.Gallen. Woran hast Du festgestellt, dass die Weiterbildungsinhalte in der praktischen Jugendarbeit wirken?

Die Rückmeldungen zur Weiterbildung fielen durchweg positiv aus. Seit der Weiterbildung entstanden neue Kooperationen mit verschiedenen Fachteams der Offenen Jugendarbeit, etwa mit der OJA Rapperswil-Jona, dem DAJU und der OJA Wattwil. Diese Fachstellen nutzen derzeit alle Modulangebote des Projekts. In Wattwil gründeten akj Wattwil und PEACKS nach ihrer Teilnahme einen queeren Jugendtreff. Er

ist ein sichtbares Ergebnis der im Projekt angestossenen Arbeit und zeigt klar, dass das Projekt wirkt.

Auch die sexualpädagogische Arbeit hat sich weiterentwickelt. Was hat sich im Vergleich zum Vorjahr verändert? Gab es etwas, das Dir in Erinnerung geblieben ist?

Die sexualpädagogische Arbeit hat sich im Vergleich zum Vorjahr spürbar weiterentwickelt. Mit Men Spadin und Shannon Klein hat das Fachteam Sexualpädagogik neue Impulse erhalten. Im Zuge dessen haben wir die Zusammenarbeit im Team gestärkt und das bestehende Konzept verfeinert. Auch passen wir unsere Unterrichtseinheiten laufend den neuesten Standards an. Besonders am Herzen liegt uns dabei ein praxisnaher Unterricht, der den Alltag und die Lebenswelt der Schüler*innen ernst nimmt und mit vielfältigen Methoden arbeitet.

Zusätzlich haben wir viele Schulen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden kontaktiert, um unser Angebot und unser neues Team vorzustellen. In der Folge wuchs die Zahl an sexualpädagogischen Workshops, was für mich klar ein Highlight des vergangenen Jahres darstellt.

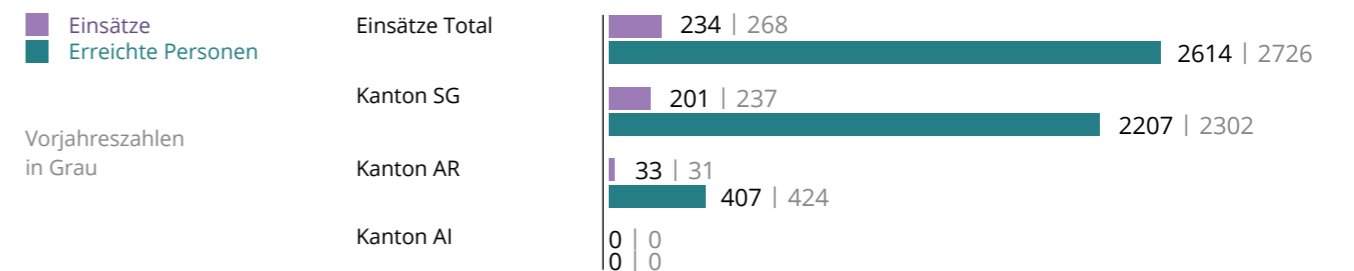
Im schulischen und ausserschulischen Kontext zeigt sich ein gesellschaftlicher Wandel. Wie erlebst Du aktuell die Offenheit oder auch Ablehnung gegenüber der sexuellen Bildung in Deiner Arbeit?

In meiner Arbeit erlebe ich täglich Offenheit, aber auch Zurückhaltung gegenüber sexueller Bildung. Viele Schulen und ausserschulische Einrichtungen wissen, wie wichtig eine altersgerechte und lebensnahe Sexualpädagogik für Kinder und Jugendliche ist. Gleichzeitig begegnen mir Lehrpersonen und Eltern mit Vorbehalten, die meist aus Unsicherheit oder Sorge entstehen.

Als Fachpersonen reagieren wir darauf mit Fachwissen, Transparenz und Gesprächsbereitschaft. Wir zeigen, worauf unser Unterricht baut – auf den sexuellen Rechten der IPPF, der WHO-Definition sexueller Gesundheit und den psychosexuellen Entwicklungsschritten von Kindern und Jugendlichen. Diese Offenheit schafft oft Vertrauen und hilft, Ängste abzubauen.

Insgesamt nehme ich wahr, dass der Ton in der Gesellschaft rauer wird. Die Skepsis gegenüber unserer Arbeit nimmt zu. Ich sehe darin einen Spiegel der aktuellen gesellschaftlichen und weltpolitischen Spannungen, die Themen rund um sexuelle Bildung zunehmend polarisieren. Als Fachstelle wissen wir: Sexualpädagogik fördert Kinder und Jugendliche in ihrer Selbstbestimmung, ist Gesundheitsprävention und schützt vor sexueller Gewalt. Als Sexualpädagog*innen erfüllen wir damit ein wichtiges Anliegen der öffentlichen Gesundheit.

Einsätze Sexualpädagogik 2025





Prävention dort, wo die Community ist

Michael Harms über Testing, Safe Spaces und starke Kooperationen

Als Fachperson sexuelle Gesundheit spricht Michael Harms über die Präventionsarbeit für MSM und TSM. Im Fokus stehen niederschwellige Testing-Angebote, die Präsenz der Fachstelle in Community-Räumen sowie Kooperationen. Diese Kombination schafft Vertrauen und erleichtert den Zugang zu Beratung und Prävention.

Die Präventionsarbeit für MSM und TSM bleibt ein zentrales Tätigkeitsfeld der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen. Welche Angebote oder Aktionen haben 2025 diese Zielgruppen besonders gut erreicht – und warum?

Beide Zielgruppen nutzen rege unsere regelmässigen Testing-Aktionen auf der Fachstelle. Besonders hohen Andrang verzeichneten wir 2025 an der St.Gallen Pride sowie bei Testing-Aktionen in der mann-o-mann-Sauna. Diese Settings bieten einen wichtigen Safe Space, in dem sich die Zielgruppe authentisch und ohne Angst vor Bewertung oder Stigmatisierung bewegen kann. Das erleichtert den Zugang zu Prävention deutlich.

Niederschwellige Testing-Aktionen sind ein wichtiger Zugang zur Prävention. Welche Erfahrungen hast Du im Berichtsjahr mit diesen Aktionen gemacht, insbesondere in Bezug auf Erstkontakte und Beratungsgespräche?

Unsere Zielgruppen schätzen die zusätzlichen Testing-Aktionen auf der Fachstelle sehr, insbesondere als Ergänzung zu den regulären Angeboten der Infektiologie von HOCH Health Ostschweiz. Vor allem MSM/TSM unter 25 Jahren profitieren vom kostenlosen HIV-STI-Test.

In den Beratungsgesprächen erleben wir eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre, in der auch Fragen gestellt werden, die trotz schulischer Aufklärung oft unbeantwortet geblieben sind. Das Setting bietet uns die Gelegenheit, auf die individuell gelebte Sexualität der Person einzugehen.

Präventionsarbeit findet oft dort statt, wo Menschen leben, feiern oder sich vernetzen. Wie beurteilst Du die Sichtbarkeit der Fachstelle in Community-Räumen – offline wie online?

Online ist die Fachstelle auf Dating-Plattformen für MSM/TSM präsent und bietet dort Kurzberatungen an, die die Commu-

MSM/TSM Männer (= MSM) und trans Personen (= TSM), die Sex mit Männern haben

STI Sexually Transmittable Infections (sexuell übertragbare Infektionen)

HIV Human Immunodeficiency Virus (menschliches Immunschwäche-Virus)

Testing-Angebote



LGBTIQ+ Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Inter, Queer, Asexual + People (= lesbische, schwule, bisexuelle, trans, intergeschlechtliche, queere und asexuelle/agender + Menschen)

nity rege nutzt. Offline sind wir dort präsent, wo die LGBTIQ+-Community zusammenkommt – an ausgewählten Standorten und Events. Gleichzeitig zeigt sich: Weitere Treffpunkte und Events würden helfen, zusätzliche Berührungspunkte zu schaffen und Personen zu adressieren, die wir über Dating-Apps bislang weniger gut erreichen.

Kooperationen spielen dabei eine wichtige Rolle. Welche Zusammenarbeit war 2025 für Deine Arbeit besonders wertvoll, und was macht eine gute Präventionspartnerschaft aus Deiner Sicht aus?

Besonders wertvoll ist die enge Zusammenarbeit mit der Infektiologie von HOCH Health Ostschweiz. Sie ermöglicht den fachlichen Austausch sowie die gemeinsame

Durchführung von Testing-Aktionen. Ebenso wichtig ist die Kooperation mit der mann-o-mann-Sauna, die ihre Räumlichkeiten und Werbepresenz zur Verfügung stellt. Eine gute Präventionspartnerschaft basiert für mich auf Vertrauen, Verlässlichkeit, Transparenz und gegenseitigem Respekt. Schliesslich verfolgen wir alle das gemeinsame Ziel: die sexuelle Gesundheit der Community zu fördern.

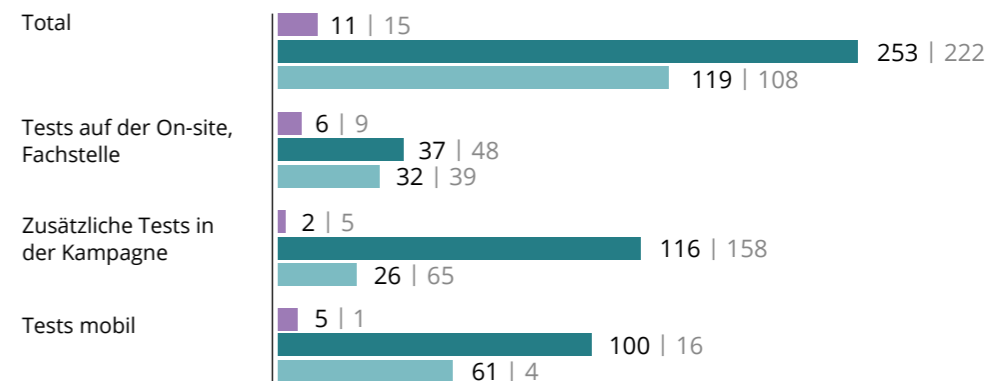


Michael Harms
Fachperson sexuelle Gesundheit MSM/TSM

MSM- und TSM-Testangebote 2025

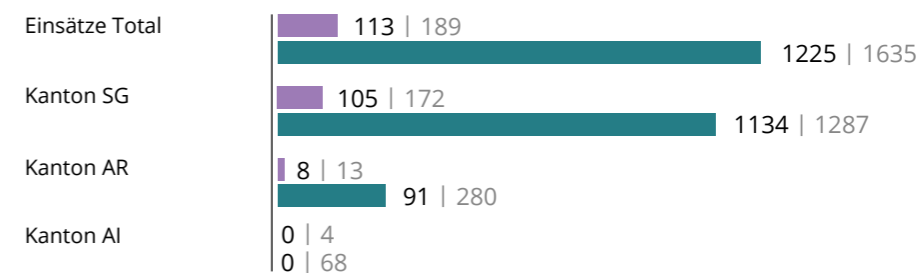
■ Einsätze
■ Tests
■ davon Tests subventioniert (bis 25 Jahre)

Änderung 2025
Die Tests aus mobilen Aktionen während der Kampagnen sind in «Tests mobil» eingerechnet. Dafür zeigt der Wert «Kampagnen» nur Tests an, die zusätzlich zu den mobilen Aktionen auf der Infektiologie erfolgten.



Einsätze des Schulprojekts COMOUT 2025

■ Einsätze
■ Erreichte Schüler*innen
Vorjahreszahlen in Grau





40 Jahre sichtbar: Öffentlichkeitsarbeit für sexuelle Gesundheit

Predrag Jurisic über Jubiläum, Kanäle und inklusive Präventionsarbeit

Predrag Jurisic, Kommunikationsbeauftragter der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, gewährt Einblicke in die Kommunikationsarbeit. Er spricht über Ziele und Formate des 40-Jahr-Jubiläums, über wirkungsvolle Kommunikationskanäle für verschiedene Zielgruppen und die Weiterentwicklung einer inklusiven Präventionskommunikation.

Medienmitteilung
des Benefizabends



2025 war für die AHSGA auch kommunikativ ein besonderes Jahr – nicht zuletzt wegen des 40-Jahr-Jubiläums. Wie seid Ihr dieses Jubiläum kommunikativ angegangen, und welche Ziele habt Ihr damit verfolgt?

2025 haben wir das 40-Jahr-Jubiläum genutzt, um unsere Geschichte zu erzählen und aktuelle Themen der sexuellen Gesundheit sichtbar zu machen. Herzstück war der Benefizabend in der Lokremise mit der Schweizer Erstaufführung von «Elegies for Angels, Punks and Raging Queens». Dieser erinnerte künstlerisch an die Anfänge der Aids-Krise. Begleitet wurde er von Medienarbeit, digitalen Inhalten und der nationalen Out-of-Home-Kampagne der

Aids-Hilfe Schweiz. Diese war auch in St.Gallen an stark frequentierten Orten präsent. Kommunikativ wollten wir unsere 40-jährige Arbeit gegen Ausgrenzung und für sexuelle Gesundheit hervorheben, bestehende Zielgruppen stärken und neue Menschen erreichen.

Die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen spricht sehr unterschiedliche Zielgruppen an. Welche Kanäle und Formate haben sich im Berichtsjahr als besonders wirkungsvoll erwiesen, um diese Vielfalt abzubilden und zu erreichen?

Im Berichtsjahr war der Mix aus Website, Social Media und Dating-Apps sowie persönlichen Beratungen und Projekten am

Kunstedition AHSGA (1993–1999)

Am Benefizabend konnten Besucher*innen eine Kunstedition bekannter Ostschweizer Künstler*innen aus den Jahren 1993 bis 1999 gewinnen. Die gesamte Edition umfasst sieben Grafiken. Infos und Bestellmöglichkeiten unter:



STI Sexually Transmittable Infections (sexuell übertragbare Infektionen)

HIV Human Immunodeficiency Virus (menschliches Immunschwäche-Virus)

LGBTIQ+ Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Inter, Queer, Asexual + People (= lesbische, schwule, bisexuelle, trans, intergeschlechtliche, queere und asexuelle/agender + Menschen)

Video mit Safer-Sex-Fee



wirkungsvollsten, um unsere Vielfalt abzubilden. Über die Website führen wir unterschiedliche Zielgruppen zu passenden Angeboten – von Safer Sex über HIV/STI bis zu Sexualpädagogik und LGBTIQ+.

Schulen und Fachpersonen erreichen wir vor allem durch den persönlichen Kontakt und durch neu strukturierte Buchungswegen auf der Website. Jugendliche holen wir primär mit Workshops an Schulen ab, sekundär mit spezifischen Infos auf der Website und auf Social Media.

Entscheidend bleibt für uns: Digitale Sichtbarkeit und persönliche Beratung greifen eng ineinander.

Sprache und Bildwahl sind zentrale Elemente der Präventionskommunikation. Wie habt Ihr 2025 daran gearbeitet, Diversität, Offenheit und Inklusion sichtbar und verständlich zu vermitteln?

2025 erfolgte unsere Präventionskommunikation über das Aufklärungsvideo mit der Safer-Sex-Fee und den Safer-Sex-Check von LOVE LIFE. Im Video erklärt die charmante Safer-Sex-Fee dem Protagonisten Tarek auf spielerische Weise, wie er beim Sex sicher bleibt. Und dies unabhängig von Geschlecht, Orientierung oder Lebensform.

Der Safer-Sex-Check bietet persönliche, risikobasierte Schutz- und Testempfehlungen und hilft dabei, sich um die eigene sexuelle Gesundheit zu kümmern. Als niederschwelliges Instrument bildet er verschiedene Lebensrealitäten ab und nutzt eine inklusive Kommunikation.



Predrag Jurisic
Kommunikation
Prävention MSM/LGBTIQ+

Kommunikation ist nie statisch. In welchen Bereichen habt Ihr eure Kommunikationsarbeit im vergangenen Jahr gezielt weiterentwickelt – und welche Erkenntnisse haben diesen Prozess besonders geprägt?

Wir haben unsere Kommunikation vor allem über die engere Zusammenarbeit mit den Ressorts weiterentwickelt. Gemeinsam haben wir Inhalte und Struktur der Website geschärft und stärker auf die Bedürfnisse der Zielgruppen ausgerichtet. Die Ressorts prägten die Kommunikation zudem mit Beiträgen für Social Media, dem Jahresbericht und der Akquise an Schulen. Auch in der regionalen und nationalen Vernetzungsarbeit sind sie sichtbar geworden – eine Erfahrung, die zeigt, wie wirkungsvoll geteilte Verantwortung in der Kommunikation ist.



Die Fachstelle in Zahlen

Vorjahreszahlen
in Grau

Gesamtaufwand in Stunden

| Total Aufwand | 6067 | 7701 | 100 % |
|----------------------|------|------|-------|
| ■ Nicht verrechenbar | 1689 | 2039 | 28 % |
| ■ Verrechenbar | 4378 | 5662 | 72 % |



Gemäss den laufenden Leistungsvereinbarungen (LV) mit den Kantonen SG, AR sowie AI sind verrechenbare Leistungen gedeckt, die je LV individuell definiert wurden. Dazu zählen Beratung, Bildung, zielgruppenspezifische Prävention, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung (vgl. Aufwand Produktgruppen auf der nächsten Seite).

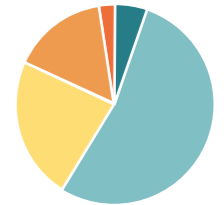
Als nicht verrechenbare Leistungen gelten Arbeiten in diesen Bereichen: Verein, Geschäftsleitung, Administration und Buchhaltung.

Der Überschuss der verrechenbaren Leistungen gegenüber den durch die LV gedeckten Leistungen sowie der nicht verrechenbare Aufwand finanziert sich durch:

- Einnahmen der Geschäftsstelle
- Spenden
- Fondsgelder der Aids-Hilfe Schweiz (AHS)
- Finanzbeitrag der Stadt St.Gallen
- Gemeindebeiträge

Aufwand Produktgruppen

| Aufwand Produktgruppen (verrechenbar) | 4378 | 5662 | 100 % |
|---------------------------------------|------|------|-------|
| ■ Fach- und individuelle Beratung | 209 | 287 | 5 % |
| ■ Prävention Schule und Jugend | 2319 | 3840 | 53 % |
| ■ Zielgruppenspezifische Prävention | 1140 | 1227 | 26 % |
| ■ Information & Öffentlichkeitsarbeit | 635 | 160 | 14 % |
| ■ Vernetzung | 75 | 148 | 2 % |



Menschen mit Bezug zu Hochprävalenzländern 2025 (AfriTische, Asylzentren, Sexualpädagogik)

| | | |
|---------------------------|------------------------|----------|
| ■ Einsätze | Einsätze Total | 24 35 |
| ■ Erreichte Migrant*innen | Afri-Tische | 0 6 |
| | Asylzentrum Erwachsene | 0 36 |
| | | 24 41 |
| | | 63 176 |

Fachberatung und individuelle Beratung 2025

| Beratungen Total | 265 | 298 | 100 % |
|------------------|-----|-----|-------|
| ■ Social Media | 87 | 95 | 33 % |
| ■ Persönlich | 80 | 73 | 30 % |
| ■ Telefon | 55 | 84 | 21 % |
| ■ Mail | 43 | 46 | 16 % |



Im Vergleich zu den Vorjahren wird die erreichte Personenanzahl je Beratung nicht mehr erhoben, sondern lediglich die Anzahl Beratungen.

Revisionsbericht und Betriebsrechnung 2025



**Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision**
an die Vereinsversammlung des
AIDS-Hilfe St. Gallen - Appenzell
St. Gallen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der AIDS-Hilfe St. Gallen - Appenzell für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Demnach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

OBT AG

Séverine Affentranger
zugelassene Revisorin
leitende Revisorin

Christian Siegfried
zugelassener Revisionsexperte

St.Gallen, 25. Februar 2026

- Jahresrechnung 2025 (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

AIDS-Hilfe St. Gallen-Appenzell
St. Gallen

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025
(mit Vorjahresvergleich)

| | 2025 CHF | 2024 CHF |
|--|-------------------------|------------------------|
| Betriebsertrag aus Lieferungen und Leistungen | | |
| Kantonsbeiträge | 470'666.00 | 517'213.70 |
| Gemeindebeiträge | 18'300.00 | 21'780.00 |
| Spenden | 3'189.63 | 2'357.00 |
| Mitgliederbeiträge | 2'680.00 | 3'430.00 |
| Erlös aus Projekten | 129'295.72 | 136'245.98 |
| Übriger Ertrag | 10'007.54 | 0.00 |
| | <u>634'138.89</u> | <u>681'026.68</u> |
| Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen | | |
| Projekt-Aufwand | -100'915.61 | -142'228.84 |
| Bruttogewinn 1 | <u>533'223.28</u> | <u>538'797.84</u> |
| Personalaufwand | | |
| Löhne und Gehälter | -344'182.00 | -411'673.35 |
| Sozialversicherungsaufwand | -61'774.60 | -73'750.53 |
| Übriger Personalaufwand | -18'145.17 | -13'494.02 |
| | <u>-424'101.77</u> | <u>-498'917.90</u> |
| Bruttogewinn 2 | <u>109'121.51</u> | <u>39'879.94</u> |
| Übriger betrieblicher Aufwand | | |
| Raumaufwand | -31'249.65 | -32'123.65 |
| Unterhalt und Reparaturen | -18'389.80 | -9'913.25 |
| Verwaltungsaufwand | -21'934.54 | -20'118.71 |
| Mitgliederbeiträge | -700.00 | -700.00 |
| | <u>-72'273.99</u> | <u>-62'855.61</u> |
| Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) | <u>36'847.52</u> | <u>-22'975.67</u> |
| Abschreibungen | -3'500.00 | -2'900.00 |
| Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT) | <u>33'347.52</u> | <u>-25'875.67</u> |
| Finanzaufwand und Finanzertrag | | |
| Finanzaufwand | -678.00 | -672.04 |
| Betriebsergebnis (EBT) | <u>32'669.52</u> | <u>-26'547.71</u> |
| Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg | | |
| Ausserordentlicher Aufwand | -210.80 | -588.30 |
| Ausserordentlicher Ertrag | 0.00 | 6'473.85 |
| | <u>-210.80</u> | <u>5'885.55</u> |
| Ergebnis vor Fondsveränderung | <u>32'458.72</u> | <u>-20'662.16</u> |
| Zuweisung / Entnahme aus Fonds-Gelder | | |
| Entnahme aus Legat- und Spenden-Fond | 0.00 | 23'500.00 |
| Einlage in freier Fonds | -20'000.00 | 0.00 |
| Jahreserfolg | <u><u>12'458.72</u></u> | <u><u>2'837.84</u></u> |



Agenda 2026

geplante Anlässe und Aktionen



Sämtliche Anlässe und Aktivitäten finden sich auf unser Online-Agenda.

ahsga.ch/events

Vorstand, Team, Patronate und Spenden

in alphabetischer Reihenfolge

Vorstand

Andreas Bisig Politik

Simone Dos Santos Geschäftsleiterin (beratend bis 08.2025)

Jesse Fontana MSM

Andreas Giger

Roman Kern Finanzen

Adrian Knecht Geschäftsleiter (ab 08.2025)

Andrea Schöb Präsidentin

Fabian Thürlimann Aktuar

Kerstin Wissel Vizepräsidentin/Medizin

Roberto Giacomini Prävention und Beratung (bis 03.2025)

Michael Harms Sexuelle Gesundheit MSM/TSM (ab 10.2025)

Predrag Jurisic Kommunikation

Shannon Klein Sexualpädagogik (ab 07.2025)

Adrian Knecht Prävention MSM/LGBTIQA+ (bis 07.2025) / Geschäftsleitung (ab 08.2025)

Conny Menzi Buchhaltung

Julia Schmid Sexualpädagogik

Men Spadin Sexualpädagogik (ab 05.2025) und Projektleitung COMOUT (ab 10.2025)

Vera Zatti Administration (bis 10.2025)

Team

Stefanie Baumann Administration (ab 10.2025)

Simone Dos Santos Geschäftsleitung, Prävention und Beratung (bis 08.2025)

Freelance-Team für Ausseneinsätze

Mitarbeiterinnen Sexualpädagogik

Julia Solenthaler, Annina van der Linde

Freelancer*innen COMOUT

Miriam Blöchliger, Andrea Calzavara, Luca Cramer, Deborah De Simone, Andreas Giger, Fen Joller, Louis Limacher, Elias Müller, Joel Müller, Maximilian Pefestorff, Elena Schiavo, Lea Stoller (ab 05.2025), Mira Wiesli, Anja Zünd

Freelancer*innen MSM/ Super Queers

Sylvie Keller, Fabian Marcionetti, Claus Oesch, David Reichlin

Freelancerin AfriTische

Ellen Glatzl-Anaman

Patronate

Erika Forster-Vannini ehem. Ständerätin FDP, SG / **Marco Fritsche** Moderator und Kolumnist, AI / **Martin Klöti** ehem. Regierungsrat FDP, SG / **Manuel Stahlberger** Liedermacher und Comiczeichner, SG / **Monika Wohler** ehem. Prorektorin FHS St.Gallen, SG

Wir danken folgenden Spender*innen/Gönner*innen, die uns 2025 mit einem Betrag unterstützt haben:

Evang. Kirchgemeinde Oberer Necker St. Peterzell / **Evang. Kirchgemeinde** Rorschach
Evang. Kirchgemeinde Teufen / **Kath. Kirche** Rotmonten St.Gallen



PrEP gibt es

in St.Gallen.

***Kontaktiere uns für
mehr Informationen
zum PrEP-Start.***

Mehr Infos auf
www.ahsga.ch/prep



**Fachstelle für Aids-
und Sexualfragen**

Aids-Hilfe St.Gallen-Appenzell

 www.ahsga.ch
 Tellstrasse 4
9000 St.Gallen

 @fachstelle_ahsga
 +41 77 512 94 81